

Der Giesener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. — Beilagen: viermal wöchentlich Giesener Familienblätter; zweimal wöchentlich Kreisblatt für den Kreis Gießen; Dienstag und Freitag; zweimal monatlich Land- und wirtschaftliche Zeitschriften; Fernsprech-Anschlüsse: für die Redaktion 113, Verlag u. Expedition 51. Adresse für Zuschriften: Anzeiger Gießen. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis vormittags 9 Uhr.

Giesener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Bezugspreis: monatlich 75 Pf., vierteljährlich M. 2.20; durch Abhol- u. Zweigstellen monatlich 65 Pf.; durch die Post M. 2.— vierteljährlich, auschl. Beizella. Zeitungspreis: lokal 15 Pf., auswärts 20 Pfennig. Chefredakteur: H. Goeb. Verantwortlich für den polit. Teil: Aug. Goeb; für „Heimleben“, „Rechtswörter“ und „Verkehrswörter“: Karl Reuth; für „Stadt und Land“: Kurt Bendt; für den Anzeigenteil: G. Red.

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Die abessinische Sphinx.

Während in der europäischen Presse gelegentlich noch das romantische Thema erörtert wird, ob der alte Kaiser Menelik wirklich tot ist (der langjährige deutsche Geschäftsträger in Abessinien, Dr. Rechin, hat es kürzlich in einem Berliner Vortrage wieder bestritten), kommen aus Italien auffällige Nachrichten, daß man dort Vorbereitungen zu einem ersten Vorgehen gegen Abessinien trifft. Aus dem Depot des in der italienischen Festung Dabasso liegenden 19. Artillerieregiments sind in den letzten Tagen ganz gewaltige Mengen von Munition nach Erithraa geschickt worden, auch wurden mehrere Offiziere desselben Regiments dahin geschickt. Ebenso sind aus der Cyrenaika zwei Aslari-bataillone infolge der „ersten Lage in Abessinien“ nach Asmara abgegangen. Eine lange Liste von solchen Nachrichten könnte man aus der italienischen Presse zusammenstellen, die alle auf kommende wichtige Vorgänge in Abessinien hindeuten. Was geht vor? Verstehen es die Ratgeber des achtzehnjährigen, am 12. Mai 1912 zum Kaiser ausgerufenen Herrschers Idi Jassa nicht, Unruhen im Inneren Abessiniens niederzuhalten? Nichts davon ist bekannt geworden. Es kann sich also nur um drohende Auslandskonflikte mit europäischen Mächten oder um Konflikte solcher Mächte untereinander handeln, die das stark interessierte Italien zu militärischen Rüstungen veranlassen. Und wer ist der Störenfried?

Man erinnert sich vielleicht noch des aufsehenerregenden Vorschlags, den die Gattin Meneliks, die große Intrigantinnen Taitu nach der Erkrankung ihres Mannes den englischen Diplomaten machte. Sie bot dem britischen Reich nicht mehr und nicht weniger als ein Protektorat über Abessinien an mit der offenen Erklärung, daß sie dadurch hoffe, Abessinien zu retten und mit ihrer Familie an der Spitze des Landes zu bleiben. England lehnte die Offerte ab mit dem Hinweis darauf, daß es sich 1906 bereits mit Italien und Frankreich in anderer Weise über Abessinien verständigt habe. Die gute Taitu wurde dann von den Großen ihres Reiches mit mehr oder minder sanftem Druck gezwungen, ihre Händchen aus dem politischen Spiel zu lassen, aber der Einfluß Englands, das klug vermeiden hatte, sich zu kompromittieren, blieb bestehen, und es verhandelte im vergangenen Jahre 1913 sehr eifrig wegen einer eventuellen künftigen Annullation Abessiniens mit den europäischen Kabinetten. Das darf man heute ruhig sagen. Würde doch schon von der Abtretung Sanibars an Deutschland im Falle der englischen Annullation Abessiniens gesprochen, also von Kompensationen Deutschlands ähnlich wie in der Marokko-Affäre. Da wir aber Sanibar nicht brauchen und ganz andere Dinge wollen, verzichteten sich die Verhandlungen. Zur Ehre unserer Diplomatie muß dabei erwähnt werden, daß sie während der Verhandlungen den Gedanken der Kompensation sehr energisch festhielt, nur eben für Sanibar sich bedankte; wir wissen ja alle, das Deutsche Reich hat bisher in Abessinien keine glückliche Hand gehabt, die drei deutschen Missionen (Gen. Legationsrat Dr. Rosen, Kommerzienrat Bosh und die Vera Jintaraff) brachten nicht den erwarteten Erfolg. Deutschland ist überhaupt insofern stets in einer ungünstigen Lage, als wir im Gegensatz zu den drei „abessinischen Mächten“ Italien, Frankreich und England keinen direkten Zugang zu Abessinien haben. Die drei genannten Mächte, von deren Kolonialgebieten Abessinien vollständig eingekreist wird, sind in ihrem berühmten Vertrage von 1906

übereingekommen, daß das Hinterland von Erithraa im Norden und Osten Abessiniens als italienische, Süd- und Westabessinien als englische und das Eisenbahngebiet, zwischen Tschibuti am Roten Meere und der abessinischen Hauptstadt Adis Abeba gelegen, als französische Interessensphäre anzusehen ist. Soweit das Papier, das vor acht Jahren beschrieben wurde.

Die harten Tatsachen der Wirklichkeit haben sich aber unterdessen wesentlich verschoben. Italien mußte sich nach seiner bisher ungeführten Niederlage bei Abua nicht nur mit dem nördlichen Erithraa begnügen, sondern auch noch die reiche Gegend von Kassala an England abtreten. Die Briten sicherten sich dadurch das ganze Fluggebiet des Atbara, eines wichtigen rechten Nebenflusses des Nils. Frankreich hat die Konzession der Bahn, die von Tschibuti (auf Englands Druck hin als Freihafen erklärt) über Garar nach Adis Abeba durchgeführt wird. An dieser Bahn sind neuerdings englische Kapitalien mit großen Summen beteiligt. Und später hofft England schon Mittel zu finden, um Tschibuti zu nehmen, Abessiniens Hauptausgang nach dem Meere. In Adis Abeba hat sich seit Jahren eine Filiale der englisch-ägyptischen Nationalbahn aufgetan usw. usw. Wenn im Sudan der Bahnbau in demselben Tempo weitergeht, rechnet der Engländer darauf, daß Khartum in wenigen Jahren mit Adis Abeba verbunden sein wird. Das große ägyptische Waffenarsenal ist ja bereits nach Khartum verlegt, weil sich England mehr und mehr mit der Notwendigkeit vertraut macht, im Falle eines ersten Krieges Ägypten zu räumen. Sollte England einmal wirklich Ägypten verlieren, so will es doch stets als Herr des oberen Nilgebietes gelten, und dazu gehört auch die Anwartschaft auf Abessinien. Man sieht, es wird um ernste Dinge gewürfelt, und Italien rüstet sich, auch auf dem Posten zu sein, wenn das Rätsel der abessinischen Sphinx gelöst wird.

Die neuen Vorschriften über den Waffengebrauch des Militärs.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Die neu bearbeitete Vorschrift über den Waffengebrauch des Militärs und seine Wirkung zur Unterdrückung innerer Unruhen hat die allerhöchste Genehmigung erhalten und wird demnächst an die Truppen zur Ausgabe gelangen. Diese vom preussischen Kriegsministerium aufgestellte Vorschrift hat für die unter preussischer Weeresverwaltung stehenden Truppen nach Prüfung der in den einzelnen Bundesstaaten bestehenden gesetzlichen Unterlagen die Zustimmung der beteiligten Bundesstaaten und des Statthalters von Elsaß-Lothringen erhalten, ebenso haben Bayern, Sachsen und Württemberg ihr Einverständnis damit erklärt, daß diese Vorschrift auf ihre in den Reichslanden stehenden Truppen Anwendung findet. Wie wir hören, erscheint die neue Militärdisziplinarvorschrift auch im Buchhandel bei Mittler u. Sohn. Bei ihrer Abfassung handelte es sich lediglich um eine übersichtliche Zusammenstellung der den einzelstaatlichen Anordnungen des Reichs und der Bundesstaaten entsprechenden Rechte und Pflichten des Militärs, um den Truppen und dem Einzelnen eine einwandfreie Grundlage zu geben. Soweit in den einzelnen Bundesstaaten auf Grund landesherrlicher Bestimmungen oder Geleise abweichendes nur sehr geringfügige Ergänzungen erforderlich waren, sind diese nicht in die allgemeinen Vorschriften aufgenommen worden, vielmehr werden im Einverständnis mit den beteiligten Regierungen die Generalkommandos und Truppenteile entsprechende Anweisung erhalten.

Bei der Fassung der Vorschrift ist zunächst vermieden, auf den Wortlaut einzelner Geleise und Bestimmungen Bezug zu nehmen, die sich in den einzelnen Bundesstaaten nicht decken. Der erste Abschnitt behandelt den Waffengebrauch des Militärs „aus eigenem Recht“, der zweite die Verwendung des Militärs zur Unterdrückung innerer Unruhen und zur Ausführung der Geleise, der dritte Abschnitt handelt von der Verhängung des Belagerungszustandes. Im ersten Abschnitt werden unter Ziffer 1 die Bestimmungen des preussischen Geleises vom 20. März 1837 über den Waffengebrauch des Militärs des Böhmen, Posen, Patrouillen und allen anderen Kommandos wiedergegeben. Dieses Geleise ist in allen in Frage kommenden Bundesstaaten und in Elsaß-Lothringen eingeführt. Unter Ziffer 2 ist das Recht und die Verpflichtung des Militärs zum Waffengebrauch nur aufgenommen, soweit es erforderlich ist, zur Verhinderung einer Störung seiner dienstlichen Tätigkeit oder um einen Angriff auf Militär und militärisches Eigentum abzuwehren. Es ist dies die allgemein anerkannte Forderung aus dem militärischen Hoheitsrechte, das die Bewachung und unangewiesene Durchsicherung der militärischen Aufgaben und der Abwehr von Angriffen in sich schließt. In Ziffer 3 ist die Ausübung der Notwehr aufgenommen, um in der Vorstadt alle Fälle zusammenzufassen, in denen Soldaten erforderlich sind von der Weisung Gebrauch machen dürfen. Die Notwehr ist im Hinblick auf den Paragraphen 53 des R.-Str.-G. und in den Motiven hierzu sowie in der Rechtsprechung des Reichsgerichts kurz dahin erläutert, daß sie bei jedem Angriff auf Leib, Leben, Ehre und Eigentum der eigenen oder einer anderen Person gestattet ist, das gebotene Maß nicht überschreitet und nicht in Vergeltung ausarten darf. Aus dem gleichen Grunde hat nach § 127 der Strafprozess-Ordnung die vorläufige Festnahme Ausnahme gefunden.

Im Abschnitt 2 ist der Grundsatze an die Spitze gestellt, daß es zunächst Pflicht der Zivilbehörden ist, mit den ihr zustehenden Polizeikräften innere Unruhen im Entstehen zu unterdrücken und die Ruhe aufrecht zu erhalten und daß das Militär hierbei nicht mitzuwirken hat und nicht zur bloßen Verstärkung der Polizei gebracht werden darf, da in diesen Fällen die Leistung stets eine einseitige sein muß. Aus diesem Grunde ist weiterhin bestimmt, daß, wenn das Militär auf Ersuchen der Zivilbehörde Hilfe gewährt, die Anordnung und Leitung der zu ergreifenden Maßregeln allein auf den Militärbefehlshaber übergeht, bis die Ruhe wiederhergestellt ist, eine Bestimmung, die der Militärkonvention entspricht. Ein selbständiges Eingreifen des Militärs ist im Falle des Kriegszustandes und Belagerungszustandes, sowie in Fällen eines staatlichen Notstandes vorgesehen. Die Bestimmungen über den Kriegszustand und Belagerungszustand, die in Abschnitt 3 ausführlicher behandelt werden, gründen sich auf Artikel 68 der Reichsverfassung und das nach diesem Artikel für das Deutsche Reich mit Ausnahme Bayerns gültige preussische Geleise über den Belagerungszustand vom 4. Juli 1851. Beim „staatlichen Notstand“ ist das Militär auch ohne Aufforderung der Zivilbehörde selbständig einzusetzen beauftragt und verpflichtet, wenn in Fällen dringender Gefahr für die öffentliche Sicherheit die Zivilbehörde infolge äußerer Umstände außerstande ist, eine Anforderung zu erteilen. Für diese Bestimmung war die Erwägung maßgebend, daß auch in den Bundesstaaten, in denen gleichzeitig das Einschreiten des Militärs zur Unterdrückung innerer Unruhen von dem Ersuchen der Zivilbehörde abhängig ist, das Vorhandensein der Zivilbehörde und die Möglichkeit für sie, ein Ersuchen zu stellen, zur Erfüllung dieser gesetzlichen Bedingung notwendig ist, daß aber, wo diese Voraussetzung nicht erfüllt werden kann, weil die Zivilbehörde infolge äußerer Umstände außerstande ist, eine Anforderung zu erteilen, ein gesetzliches Hindernis für das selbständige Einschreiten des Militärs nicht besteht, sofern dies in Fällen dringender Gefahr für die öffentliche Sicherheit erforderlich ist. Die Notwendigkeit eines solchen Eingreifens des Militärs ist auch in der Staatsrechtslehre grundsätzlich anerkannt. Es ist daran festzuhalten, daß zum Waffengebrauch erst geschritten werden soll, wenn andere Mittel zur Erreichung dieses Zweckes nicht ausreichen. Für den richtigen Waffengebrauch sind die Militärbefehlshaber verantwortlich. Durch die neue Vorschrift sind dem Militär zur Durchführung seiner Aufgaben und die Befahrung seines Ansehens völlig ausreichende Handhaben gegeben, andererseits ist die Möglichkeit eines Konfliktes

Das Goslarer Gildehaus unterm Hammer.

Schilder eines alten Bürgerhauses.

Aus Goslar, der schönen Harzstadt, wird gemeldet, daß das dortige altdeutsche Gildehaus, eines der besten bürgerlichen Baudenkmäler aus Goslars spätmittelalterlicher Zeit, demnächst öffentlich versteigert werden soll. In dem Gebäude befindet sich ein Restaurationsbetrieb. Das Grundstück ist mit 114 000 Mark Hypothek belastet, während sein von der Steuerbehörde angegebener Wert nur 61 000 Mark beträgt.

Jeder, der die alte Kaiserstadt am nördlichen Abhange des Harzes kennt, wird sich der „Seele“ der Stadt erinnern, des Nennens in der Mitte Goslars belegenen Marktplatzes, der um sich unmittelbar oder in weiterer Entfernung, die berühmten Baudenkmäler gruppiert, die in ihrem künstlerischen und kulturgeschichtlichen Charakter dem Marktplatz erst den eigenartigen Reiz verleihen und ihn zu einem der schönsten Plätze in deutschen Städten machen. Man spricht gewöhnlich von Kaiserbau in Goslar als der hervorragendsten Sehenswürdigkeit der Stadt. Aber doch ist es eigentlich der Marktplatz, der an erster Stelle genannt zu werden verdient. Vier habe ich manches liebe Mal, im Schauen versunken, gestanden und den ganzen Zauber mittelalterlicher Stimmung, der durch die Boulevarde erzeugt wird, auf mich wirken lassen. Vor mir das altbewährte Rathaus, dessen gotische Hauptfront aus dem 15. Jahrhundert stammt. Ueber das Gebäude ragen die beiden Doppeltürme der dahinterstehenden Marktkirche, und davor inmitten des Marktplatzes mit seinem aus guten Granit erhaltenen „mittelalterlichen“ Kuppelrippenstüber, erhebt sich das Rathaus mit dem altgermanischen Goslarischen Adler. Von südlichen, teils noch recht gut erhaltenen Bürgerhäusern aus jener vorzüglichen Bauperiode des 16. und 17. Jahrhunderts ist der Platz umrahmt, und die Restaurationslust von heute hat da nicht allzuviel verhandelt. Unter Hand tritt besonders der imposante Steinbau der Kaiserwache, ein das Gildehaus der Gewandweber, heute Hotel und Restaurant, hervor, und dann reicht sich Bürgerhaus an Bürgerhaus, jedes in seiner Art bemerkenswert, und jedes Haus an den vom Marktplatz abweisenden Straßen, besonders der Marktkirche, hat wohl sein Schicksal gehabt. Randes ist da an dem früheren Zustand geändert worden, manches Gebäude, das sonst wohl einem Neubau hätte weichen müssen, ging in den Besitz der Stadt über, die nicht immer vielstündlich die Baugeschichte dieser Häuser respektiert und selbst mit Umbauten so verfahren hat, daß das Bild im einzelnen wie im ganzen edel

und rein geblieben ist. Man sieht das z. B. an einigen Fachwerkbauten der Marktstraße, die als Verwaltungsgebäude mit Holzraum und hölzernen Archiv vortrefflich wiederhergestellt sind.

Wohlt man hinter dem Rathaus an der Marktkirche vorbei, so gelangt man bald an einen Platz, der bekannt geworden ist durch zwei Bauten, das berühmte Brühlhaus und das eingangs erwähnte altdeutsche Gildehaus, die einander gegenüberliegen. Das letztgenannte Gebäude ist es nun, das unter dem Hammer kommen soll. Dieses prächtige Haus scheint besonders vom Schicksal mitgenommen zu sein. Man braucht man allerdings nicht zu befürchten, daß es dem Untergang geweiht sei, denn auch Goslar besitzt ein Ortsstatut gegen die Verunstaltung des Stadtbildes, und dieses Gesetz hält keine schwebende Hand über dem ehrwürdigen Gebäude. Es wurde 1503—1557 erbaut und diente als Gildehaus der Bäderzunft, jetzt hat sich auch darin wie im Brühlhaus und in der Kaiserwache ein Restaurationsbetrieb im altdeutschen Stil niedergelassen. Das Haus hat ein hohes, spitzes Dach, einen vorstehenden Erker und einen Vorbau mit zweiflügeligem Treppenaufgang. Wappen und Inschriften befinden sich am Hause, dessen Holzschmuckereien im übrigen nicht so wertvoll sind wie diejenigen des Brühlhauses. Man darf nun gespannt sein, wie sich das weitere Schicksal des Gebäudes gestalten wird. Hoffen wir, daß es uns in seiner ganzen Art und Schönheit für immer erhalten bleibt, auch wenn es nun den Besitzer wechseln muß.

Karfreitagsfreuden in Spanien.

Während im katholischen Deutschland nicht der Karfreitag, sondern der Fronleichnamstag der höchste Feiertag ist, wird der Todestag Christi in Spanien heilig begangen. Am Gründonnerstag abend um 6 Uhr beginnen die Prozessionen und dauern während der Nacht bis Samstag vormittag 10 Uhr. Eine übertrifft immer die andere an Reichtum und Pracht. Bald ist es Christus, bald Maria, bald einer der Heiligen, die einzeln und in Gruppen, auf einem oft wie Strohwerk hohen Gerüst, den Kreuz der Prozession bilden. Der Heilige selbst ist auf das kostbarste bekleidet, das Gerüst mit Sammetgeweben überdeckt und macht so die riesigen Karfreitagskollektos, die es fortbewegen, unsichtbar. Die Gestalt der Heiligen ist umgeben von riesigen silbernen und vergoldeten Leuchtern, Säulen aus edlen Metallen, die gewaltige Blumenkränze tragen. Alles strahlt von Gold, Silber, Perlmutter und Edelsteinen und ist übergoßen von dem Licht aus Tausenden von Kerzen. Die Prozession eröffnet gewöhnlich dumpfer Trommelwirbel und eine Abteilung Soldaten, die Gewehre zu Boden ge-

senkt, mit gefalteten Händen feierlich einherziehend; diesen folgen die Mitglieder der Bruderschaften, je zwei und zwei, in weiße, schwarze oder violette Hüfchen gekleidet, weiße Kappen mit Weißtuchmaschen auf dem Kopfe, in den Händen tragen sie große Wachskerzen; ihnen schließt sich die Weiblichkeit an in den reichsten Festgewändern, ganz Purpur, Sammet und Gold oder auch schwarz. Hinter diesen schreiten unbedeckten Hauptes in bürgerlicher Tracht die Abgesandten entfernter Bruderschaften; dann folgen wieder Priester in Prunkgewändern, die silberne Weibschleifen schwingen und in Trauerfärb geblühte Krustirze, kirchliche Geräte oder silberne Stäbe tragen, mit denen sie von Zeit zu Zeit auf die Erde stoßen und so das Zeichen zum Halten oder Ausbruch der Prozession geben.

So bewegen sich die Jäger unter Musik und Gesang durch die mit Volk erfüllten Straßen der Stadt, von der Jugend mit Hochrufen für den jedesmaligen Heiligen bewillkommnet, während die Männer die Hüte abnehmen, und die Frauen sich befeugen. Aus allen Fenstern schauen gepuderte Mädchen, die Balkone sind gedrängt voll, und es herrscht ein reges Plaudern und Lachen zu den Nachbarhäusern und über die Gasse von allen zu allen. Die verschiedenen Kirchen wollen der Stadt ein Schauspiel ihrer Pracht und ihres Reichtums geben und jede wetzelter, ihre Prozession so interessant und blendend wie möglich zu machen; oft ist es die ganze Passionsgeschichte in überlebensgroßen Gruppen, die in einer Reihe riesiger Geräte durch die Straßen geführt wird, dann wieder die Mutter Gottes allein auf einem zwei Stöckere hohen Gerüst, mit einem schwarzen Sammetmantel, der das ganze Postament umhüllt und mit großen silbernen Sternen besetzt ist, zumweilen auch der Evangelist Matthäus, die Passionsgeschichte schreibend. Samstag vormittag nach der Liturgie, mit dem Schlags 10, erdröhnt plötzlich gewaltiges Geschützfeuer über den Häuptern der Peterden von den Kirchtürmen herab, das Licht wird in die verdunkelten Kirchen gelassen, die Orgeln ertönen, alle Glocken läuten an zu läuten, und der Priester verkündet sein „Christ ist erstanden“ — Am Ostersonntag findet dann in allen größeren spanischen Städten das große Stiergefecht statt.

— Kurze Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft. In Gegenwart des Königs und der Königin sowie zahlreicher hervorragender Personen wurde die Gattin Adens zur Seite von Dentis Olsen berzigt.

zwischen den Zivil- und Militärbehörden bei einem Einschreiten des Militärs vermieden worden.

Preßbestimmungen.

Die „Kreuzzeitung“ meint, daß die neue Vorschrift einen Rückschritt gegenüber der bisher geltenden Ankaufaktion bedeutet.

Im „Lokalanzeiger“ heißt es: Die viel bedauerte Kabinettsorder von 1820 hat in den neuen Vorschriften keine Aufnahme gefunden.

Die „Kölnische Zeitung“ schreibt: Die Streitfrage, die in dem Falle Zabern an die Kabinettsorder von 1820 anknüpft, scheint eine durchdringende Klärung erfahren zu haben dergestalt, daß sich ein Vorzeichen des Militärs nur auf dem Schloßplatz von Zabern nicht wiederholen kann. Der Militärbefehlshaber darf keinesfalls ohne Requisition eingreifen, solange eine Zivilbehörde vorhanden ist, d. h. nach der neuen Dienstvorschrift hätte Oberst v. Heuter in Zabern nicht eingreifen dürfen. Die Kabinettsorder von 1820 wäre also der Sache nach durch die neue Kabinettsorder beseitigt.

Das „Berliner Tageblatt“ erklärt: Die Frage, ob in Zukunft ein einheitliches Recht im Reich bestehen werde, ist zu verneinen. Das Blatt erhebt Zweifel, ob eine generelle Einigung nicht gerade ausbleiben sei, weil Bayern, Sachsen und Württemberg das bei ihnen geltende Recht nicht rückwärts revidieren wollten. Die Kabinettsorder von 1820 werde der Form nach preisgegeben, ihr Geist lebe aber noch in den neuen Vorschriften.

Aus Stadt und Land.

Siegen, 9. April 1914.

Karfreitag.

Es gibt viele Menschen, denen das Sterben Jesu auf Golgatha etwas völlig Fremdes und Unheimliches, nicht als ein Geschehnis aus graunarer Vergangenheit und ein Beispiel orientalischer Wildheit und Unkultur ist. Oben lassen sie sich den Jesus gefallen, der die Kinder herzt und segnet, den großen Volksfreund, der für die Noth seiner Zeit Bekanntheit hat, den weisen Lehrer, der unter lachendem, blauem Himmel, am Gestade des Sees Genesareth und im Schatten breitwüßiger Lössbäume tiefe und freundliche Worte spricht, aber den Jesus, der hinauf nach Jerusalem geht, um dort zu sterben, der in Gethsemane trauert und zagt und bleich und blutig am Kreuze hängt, verstehen sie nicht. Viel besser als die Passionsgeschichte gefallen ihnen die alten, heiteren Götterfagen der Griechen; denn hier ist alles Erdenfrucht und vollkommene Harmonie. Der Gekreuzigte ist ihnen im letzten Grunde ein unabhätlicher Anblick, seine Pein am Marterholze inmitten gefühlloser Menschen ist nach ihrer Ansicht nichts für empfindliche Nerven. Ein Gedicht Goethes, eine Sonate von Beethoven, ein Gemälde irgendeines italienischen oder niederländischen Meisters ist nach ihrem Empfinden wertvoller für die Aufwärtsentwicklung der Menschheit als die Predigt vom Kreuz. Keineswegs sind es unedle Menschen, die so empfinden, der vor wenigen Tagen dahingegangene Paul Heyse, den man an seinem Grabe den „letzten Hellenen“ genannt hat, kann als typisch für die Anschauung dieser Kreise denken.

Sieht man genauer zu, so herrscht diese Stimmung doch nur bei denen, die man als Glücksfinder, als Sonnenjöhne bezeichnen kann. Junge, gesunde Menschen, Menschen, deren Weg nach aufwärts geht, haben für das Martyrium kein Verständnis. Anders ist es mit denen, die nach einem im christlichen Sprachgebrauch viel angewendeten Ausdruck des Kreuzes Last auf ihren Schultern fühlen. Gehören wir nicht alle früher oder später zu dieser Schar? Es ist nicht so, daß wir von einem Sieg zum anderen schreiten, sondern viel häufiger unterliegen wir. Wir werden von Jahr zu Jahr nicht reicher an innerem und äußerem Besitz, sondern sehen uns vor die Notwendigkeit gestellt, die große Kunst zu lernen, aufzugeben und zu verlieren. Stüd für Stüd müssen wir hingeben, was uns einst wertvoll war: die Heimat, die Jugendgenossen, liebe Familienglieder, die Freude an der Natur- und Geisteswelt. Armut, Nahrungsvorgen, schlaflose Nächte an Krankentbetten, das alles ist auch nichts für zarte Nerven, und das Sterben endlich ist etwas recht Unabheitliches und Grobes, ist weit entfernt von griechischer Feinheit und Seelenruhe.

Gerade deshalb aber verspüren wir den starken Zug zu dem großen Schmerzensmann am Kreuze. Jesus hat von allen, die über die Erde gegangen sind, das Schwerste getragen. Auf Golgatha ging ihm alles unter. Vereschmäht, verleumdet, als ein Fluch der Welt, so hing er am Kreuze. Niemand hat einen so großen Zusammenbruch erlebt als er, sein Werk schien damals ganz zerhört. Nicht nur von den Menschen, auch von Gott fühlte er sich verlassen. Dennoch wurde er in seiner Liebe zu Gott nicht wankend, und zuletzt noch offenbart er seine große, reine, heilige Liebe zu den Menschen. Er starb einen gewöhnlichen Tod, aber er starb als Sieger und Ueberwinder. Darum schauen seit zwei Jahrtausenden die Gebetenden, Künftigen, Enttäuschten, Sterbenden zu ihm auf und finden bei ihm Ruhe für ihre Seelen! Es ist das Los, dem kein Großer im Reiche des Geistes entgeht, daß sein Einfluß von Jahrhundert zu Jahrhundert schwächer wird, ein glänzender Stern nach dem anderen verbleibt. Jesu Reich aber dehnt sich von Jahr zu Jahr weiter aus, seine Gewaltthat wird immer größer. Es bewacht sich, was Paulus gesagt hat, daß Gott ihm einen Namen gegeben hat, der über alle Namen ist. So oft in der ersten Zeit des deutschen Frühlings sein Todestag wiederkehrt, gedenden Millionen frommer Menschen in stiller Andacht seines Opfertodes, und durch ihre Seele zieht die Empfindung, die der Dichter in die Worte faßt: Ich bin durch manche Zeiten, wohl auch durch Unglücken in meinem Geist gereist, nichts hat mir's Herz genommen, als da ich bin gekommen gen Golgatha, Gott sei gepreist!

** Offene Lehrerstellen. Erledigt sind: eine mit einem katholischen Lehrer zu besetzende Stelle an der Volksschule zu Kadheim, Kreis Dieburg; eine mit einem katholischen Lehrer zu besetzende Lehrerstelle an der Volksschule zu Mänker, Kreis Dieburg.

** Der Hessische Landes-Lehrerinnenverein hält seine 4. Hauptversammlung am Samstag, den 18. April, in der Turnhalle der höheren Mädchenschule zu Offenbach a. M. ab. In der Mitgliederversammlung um 9 Uhr wird Bericht über den Stand der Hilfskasse erstattet; in der öffentlichen Versammlung um 4 Uhr spricht Prof. E. Wilhelm-Worms über „Die Lehrerin in der Fürsorgepflicht“.

** Aus dem Militärwochenblatt Freiberg von Preußen, Major und Rats-Komm. im Inf. Leibregt. Großherzogin (3. Groß-Hess.) Nr. 117, zum Kommandeur der Kriegsschule in Engers ernannt.

** Sonderzüge zu Ostern. Zur Bewältigung des Osterverkehrs sind verschiedene Vor- und Nachzüge eingelegt worden. Für den 9. April sind von Bahnhöfen Siegen 10 Züge und 3 Militärszüge vorgesehen. Das hiesige Regiment fährt am Donnerstag in Urlaub, es sind gegen 1000 Mann vor-

gemeldet. Davon entfallen auf die Richtung Frankfurt 511 Mann, Fulda 123 Mann, Würzburg 105, Bendorf 110, Gelnhausen 98, Koblenz 52 Mann.

** Offizieller Ausstellungs-Katalog Gewerbe-Ausstellung Siegen 1914 für Oberhessen und angrenzende Gebiete. Die Fertigstellung des offiziellen Ausstellungs-Kataloges für die Gewerbe-Ausstellung Siegen 1914 und des damit verbundenen Ausstellungs-Führers ist soweit vorgeschritten, daß der Schluß der Anzeigenannahme auf Mittwoch, den 15. April, festgelegt werden muß. Aussteller, Geschäftsleute, Hoteliers und Gastwirte, die sich an der vornehmen und zweckdienlichen Katalogrellame noch beteiligen wollen, werden deshalb erucht, sich umgehend in Verbindung zu setzen mit der Verwaltung- und Vertriebsstelle des offiziellen Ausstellungs-Kataloges, Brühlische Universitäts-Buch- und Steindruckerei, K. Lange, Siegen.

** Die Vereinigung hessischer mittlerer Zollbeamten hielt am Sonntag, wie die Darmst. Ztg. berichtet, in Frankfurt a. M. unter dem Vorsitz des Obersteuerkontrollors Dörr aus Mainz ihre diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab, die aus allen Teilen des Großherzogtums gut besucht war. Die Tagesordnung brachte an erster Stelle einen sachwissenschaftlichen Vortrag des Hauptsteueramts-Assistenten Hieserich aus Mainz über „Das Jändholz und seine Bekreuzung“. Die Neuwahl des Vorstandes und der Ausschußmitglieder für den Finanzbeamten-Verband ergab fast durchweg die Wiederwahl der seitherigen Mitglieder. Sodann wurde noch in eine eingehende Besprechung über die vom 20. bis 24. d. J. in Berlin stattfindende Bundesversammlung eingetreten. Den Schluß der Tagung bildete eine eingehende Aussprache über interne Vereinsangelegenheiten.

** Oberhessischer Kunstverein. Morgen, am Karfreitag, ist die Ausstellung des Künstler-Verbandes Münchener Künstler von 11 bis 3 Uhr ununterbrochen geöffnet.

** Kauf zum Tarnen! Mit dem Schluß des Schuljahres ist für manchen Knaben und manches Mädchen die schöne Zeit vorbei, in der sie mit gleichaltrigen Schulkameraden die freie Zeit beim Spiel verbringen können. Jetzt kommen die Lehrtage, in denen der weitaus größte Teil des Tages in der Werkstatt, der Fabrik, der Schreibstube oder dem Laden zugebracht werden muß. In dieser Zeit, die mit der Entwicklung des menschlichen Körpers so eng verbunden ist, ist es doppelt wichtig, daß die jungen Leute nach der meist einseitigen Berufstätigkeit die Aerecandbündnisse richtig, d. h. ihrer Gesundheit dienlich, ausüben. Es ist deshalb eine stiltliche Pflicht der Eltern und Lehrherren, dahin zu wirken, daß ihre Pflanzgehoßenen durch körperliche Übungen ihre Kräfte und Geluntheit sich erhalten und stärken. Mögen alle den Tob beherzigen, dessen Wichtigkeit schon im Altertum erkannt worden ist: „Nur in einem gefunden Körper kann ein gesunder Geist wohnen“. Die Gelegenheiten, Körper und Geist zu stärken, bietet sich heute in allen der Deutschen Turnvereine, die es übernommen haben, junge Leute im Alter von 14—18 Jahren als Jünglinge auszubilden und sie so einmal an Jucht und Ordnung zu gewöhnen, zum anderen aber auch den gefährlichen Lockungen schlechter Gesellschaft zu entziehen. Wir empfehlen daher den jungen Leuten sehr den Eintritt in die deutschen Turnvereine. (Siehe auch die Anzeige des Männer-Turnvereins im Anzeigenteil).

** Grundstücksverleht. Grundstücke zu Trais-Horloff und Feldheim, die auf den Namen des Joh. Wd. Katoz und Oberstau Eshelabbe geb. Weder in Trais-Horloff eingetragen waren, sollen Freitag, den 29. Mai 1914, nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathaus in Trais-Horloff im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

** Konkurse in Hessen. Ueber das Vermögen des Alfred Rodrian, Kaufmann in Alzen, Inhaber der Firma Alfred Rodrian, Dreiergandorbe- und Mahlschöhl in Alzen, ist am 6. April 1914 das Konkursverfahren eröffnet. Der Amtsgerichts-Beauftragte in Alzen ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 30. April 1914 bei dem Amtsgerichte Alzen anzumelden. Ueber das Vermögen der Firma Wulst Käger in Ober-Ramstadt ist am 7. April des Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwält Dr. Bräcker in Darmstadt ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 1. Mai 1914 bei dem Amtsgerichte Darmstadt II anzumelden.

Landkreis Siegen.

— Staufenberg, 9. April. Am Samstag feierte der Bürgermeister Stephan sein 50jähriges Dienstjubiläum. Verechiedene Vereine brachten ihm abends ein Ständchen in Gelungsvorträgen. Der Ortsvorstand schenkte ihm einen Sessel.

i. Hattenrod, 6. April. Der Sturm, der in den umliegenden Wäldern Schaden angerichtet hat, hat unserm Dorf vielleicht für alle Zeit eine Seitenstiege gerandt, deren sich nun und alt erkreute. Auf einem altersmorschen, hohen, alleinstehenden Baumstumpf im Wejengrunde vorm Dorf lehrte jedes Jahr mit dem Einzug des Frühlings ein Storchpaar ein, um sein Nest zu bauen. Raucher sah ihnen gern zu, wie sie das von Winterstürmen zerzaute Nest ausbesserten, wie später das Männchen dem brütenden Weibchen Futter zutrug und dann beide der Jungen warteten und sie pflegten, bis sie die ersten Flugübungen unternehmen konnten. Dazu sollte es in diesem Jahre nicht kommen; denn in vergangener Nacht brach ein Windstoss den altersschwachen Baum zusammen. Früher standen in dem Wejengrunde noch mehr Bäume; sie wurden vor der Feldbereinigung beseitigt und die Wiesen trocken gelegt. Schwerlich werden die Störche auf einem hohen Gefell aus drei dicken Stangen, das man ihnen vor Jahren in der Nähe aufstellte, den Nestbau von neuem beginnen.

(i.) Hungen, 8. April. Unter großer Beteiligung der Einwohnerlichkeit wurde heute die Leiche des sechzehnjährigen Heinrich Hofmann von hier, zuletzt wohnhaft in Bischofsheim bei Mainz, zu Grabe getragen. Hofmann war bekanntlich vor mehreren Wochen vom Wohlthät seiner Eltern in Bischofsheim spurlos verschwunden. Nach wochenlangem vergeblichen Suchen wurde er eines Tages in einem Wasserloch bei Mainz tot aufgefunden. Ob an dem Jungen ein Verbrechen begangen wurde, oder ob ihm ein Leid zugehoben ist, konnte noch nicht aufgeklärt werden.

Kreis Bidingen.

o. Bidingen, 8. April. Gestern hatte sich der Kreis-ausschub mit zwei Reklamationen gegen die Würgermeisterwahlen in Bad Salzhausen und Wallerhausen zu befassen. Die Reklamanten von Bad Salzhausen zogen vor der Verhandlung ihre Einwendung zurück. Daher wurde die Wahl des Großh. Beigeordneten Röper in Bad Salzhausen zum Bürgermeister dieser Gemeinde bestätigt und die Reklamanten haben die bereits entstandenen sehr erheblichen Kosten zu tragen. Zwei Rechtsanwälte waren in der Wahlangelegenheit erschienen. Von Wallerhausen waren hieherhin Wahlberechtigte geladen. Die Verhandlung ergab die Richtigkeit der vorgebrachten Einwendungen; demnach wurde die Wahl des Landwirts Karl Schleuning zum Bürgermeister von Wallerhausen für ungültig erklärt und eine Neuwahl in vier Wochen angeordnet worden. Die Wahl

des Landwirts Schäfer in Ober-Widdersheim zum Bürgermeister hat die Bestätigung gefunden. Der Gewählte wurde am 6. d. Mts. in sein Amt eingeführt.

o. Bidingen, 7. April. (Gemeinderats-Sitzung.) Bisher behandelte in Bidingen die Einrichtung, daß die nicht gepflasterten Ortsdurchfahrten durch Personen, die vom Kreis angenommen und bezahlt wurden, wöchentlich zweimal gereinigt wurden. Die Kosten hat die Gemeinde der Kreiskasse erlegt und dann wieder von den Gebäu- und Grundstücksanliegern auf die Länge ihres Anweilens berechnet wieder erhoben. Das Groß-Kreisamt kündigt dieses Verhältnis. Vom Bürgermeister wird die Uebernahme der Reinigung aller Straßen und Gassen durch die Stadt empfohlen. Die Angelegenheit wird dem Gemeinderat nochmals in einer der nächsten Sitzungen beschäftigen, nachdem eine Anfrage bei den Anliegern an den Straßen der auswärts gelegenen Stadtteile erfolgt sein wird. Weiter wird ein Schreiben des Groß-Kreisamts zur Kenntnis des Gemeinderats gebracht, in dem mitgeteilt wurde, daß die Ortsdurchfahrten in der Tadelshemer- und Hammerstraße betröndlich erweitert wurden. — Die Reuanlage des Wildensteinswegs über den Schloßacker wird genehmigt, wenn die Verhandlungen über Erwerb von Gelände mit der fürtil. Verwaltung zum Abichluß gekommen sind. Die fürtil. Rentkammer ist bereit, das nötige Gelände zum Wildensteinsweg gegen Geld, Gelände in der Hammerwiege zu einem Weg nach der Schmeide- mühle umzutauschen. Ein Vorschlag der fürtil. Rentkammer findet vorerst nicht die Bewilligung des Gemeinderats. Die Einrichtung der Gasleitung in den neu anzuliegenden Wildensteinsweg wird beschlossen. — Die Landeshypothekbank in Darmstadt fragt an, wann die letzten verbindlich festgelegten Abhebungen von dem Ansehen, das die Stadt vor 2 Jahren bei der Bank angenommen habe, erfolgen sollten. Der Bürgermeister gibt bekannt, daß größere Beträge nicht mehr nötig wären. Beigeordneter Lotzer regt an, daß aller Wahrheitslichkeit nach in den nächsten Jahren an eine Erweiterung der Wasserleitung herangetreten werden müsse, und gibt zu bedenken, ob es nicht ratsam sei, sich heute das noch bei der Landeshypothekbank zur Verfügung stehende Kapital zu sichern. Die Bürgermeister wird beauftragt, mit der Verwaltung der Bank zu verhandeln, ob der Betrag über Abhebung des Geldes nicht noch ein Jahr verlängert werden könnte.

Kreis Lauterbach.

~ Lauterbach, 8. April. Der seit Montag herrschende Südweststurm hat in den Waldungen und an den Straßenbäumen große Verheerungen angerichtet. Auf der Straße nach Herbsheim wurde am Südausgange der Stadt ein mächtiger Lindenbaum glatt über dem Erdboden abgerissen und durchsichtig das ganze Telegraphen- und Telephonnetz. Mit knapper Not entging ein Milchfuhrwerk der Zertrümmerung, das in demselben Augenblick die Stelle passierte.

Kreis Friedberg.

— Reichelsheim, 9. April. Am 12. April d. J. sind es 40 Jahre, daß Ober-Postsekretär Finje r in Reichelsheim (Wetterau) in Dienst getreten ist, und am 24. Mai verwohlt er das dortige Postamt 26 Jahre lang. In dieser Zeit ist das Postamt das bedeutendste Postamt der Wetterau geworden, was nicht zum mindesten seinem eifrigen, nichterren Vortreter zu verdanken ist.

Hessen-Kassau.

++ Herborn, 9. April. Am Mittwoch nachmittag 1.45 Uhr wurde der 26jährige Hilfsarbeiter Jos. Feuchter, der in Herborn stationiert ist, beim Ueberschreiten der Gleise in Herborn von einer Maschine überfahren und sofort getötet.

— Waldgirmes, 8. April. Bürgermeister Bernhardt, der schon 34 Jahre an der Spitze der Gemeinde steht, wurde wiedergewählt.

— Frankfurt a. M., 8. April. Die Jungtiere des Zoologischen Gartens erweisen sich alle der besten Gesundheit und gebrühen prächtig. Die beiden Jungebären verlassen jetzt schon häußert ihre Mütter und nehmen mit dem größten Appetit an den täglichen Mahlzeiten der Mutter teil. Mit köpplischen Schritten folgen sie der Mutter und erlernen das Publizium durch ihre unbeholfenen, vorkleiden Bewegungen. Die beiden jungen Pumas sind tüchtig gewachsen und schon größer als eine ausgewachsene Hauskaze. Sie zerrten kräftig an den großen Reischstücken, und Lotti, als gute Mutter, wartet geduldig bis ihre beiden Sprößlinge gesättigt sind. Der junge Tiger wird noch von der Mütter gesäugt, die ihre Pflegekind mit größerer Sorgfalt umgibt wie ihre eigenen Nachkommen. Die beiden jungen Löwen befinden sich noch in ihrer Wochenruhe und werden vom Mütter, soweit es dessen Zeit erlaubt, gepflegt. Das vor ungefähr 2 Wochen geborene Coarwan-Jedra wächst zusehends. Dem Wanges-Gavial, dem Starzüld der reichhaltigen Krokodillsammlung scheint die Operation (Kleberleah) gut bekommen zu sein. Er hat sich an den künstlichen Ozeansee sehr schnell gewöhnt und wenn er auch vorläufig noch nicht selbständig frist, so ist doch berechtigte Hoffnung vorhanden, das wertvolle Tier unserer Sammlung zu erhalten.

X Bad Orb, 8. April. Zwischen der Verwaltung der Bad Orber Kleinbahn und den städtischen Ratsverordneten schwanden Verhandlungen, welche den völligen Umbau des Bahnhofsgebäudes und der Bahnanlagen bezwecken. Dieses ist auch deshalb besonders nötig, weil die für den Truppeneübungsplatz notwendige Föerderbahn nach dem Hofstalle hin größere Ansprüche an den Verkehr stellen wird. Diese Föerderbahnanlage durch das Hofstall hat den weiteren Vorteil, daß die Zuführung aller Materialien für die Derrichtung des Wassers auf der Höhe der Würzburger Straße vom Gebirge der Stadt leicht ferngehalten werden kann.

Vermischtes.

— Die elektrische Beleuchtung aus der Luft. Aus Madrid wird berichtet: Der spanische Erfinder Jos6 Julian Salceda Blanco, der sich kürzlich durch Experimente, in denen er Dynamit mit Hilfe ultraroter Strahlen entzündete, Aufsehen erregte, hat am letzten Samstag in Madrid bei Madrid eine neue Erfindung vorgeführt, die bestimmt ist, in der Weiterentwicklung der Elektrizitätsindustrie eine bedeutende Rolle zu spielen. Mit Hilfe einer Anzahl Antennen und sehr feinreich gebauter Apparate ist es Salceda Blanco gelungen, der Atmosphäre elektrische Energie zu entnehmen und nutzbar zu machen. Die Versuche fanden am dem Grundstüd des Oberidan Barattischen Besitzes statt, die Antennen waren auf hölzernen Säulen von 10—12 Metern Höhe außerhalb des Dorfes auf einer Hügelkuppe aufgestellt. Die Apparate Blancos nahmen elektrische Kraft bis zu einer Spannung von 6000 Volt auf; bei der Umleitung schraupfte diese Energiemenge zwar zu 150 Volt zusammen, aber im Ozeanischen Hause konnten

Ein vernachlässigter Schnupfen tötet sich oft bitter.



Forman
gegen Schnupfen
Dose 30 Pfg

mit dieser aus der Luft gezogenen elektrischen Kraft 15 elektrische Lampen erleuchtet und während des Experimentes in Tätigkeit gehalten werden. Die Versuche sollen fortgesetzt werden, um die volle Leistungsfähigkeit der im übrigen sehr einfachen Anlage zu erproben. Der Erfinder behauptet, in der Lage zu sein, je nach der Größe, Art und Anstellung der Anlage gewaltige elektrische Energiemengen der Luft entziehen zu können. Den Versuchen wohnten eine Anzahl Persönlichkeiten aus der unmittelbaren Umgebung des Königs von Spanien, darunter auch Graf Barcelona, bei.

Immer noch besser. Der Börsenmakler, der über schlechte Zeiten und die Möglichkeit einer Verzögerung seiner Bureaufleiten grübelt, beschließt, sehr billig zu eisen und wandert in ein unanständiges kleines Restaurant, wo er sich für wertige Gerichte ein sehr fragendes Mahl bestellt. Als er aufsteht, erkennt er mit Staunen in dem Keilner einen ehemaligen Kollegen von der Börse. „Hallo, Harry“, sagt er verblüfft, „so weit bist Du heruntergekommen?“ „Ach, mir geht's recht gut. Ich bediene ja nur, ich esse ja nicht hier.“

Kleine Tageschronik.

Die Gesellschaft zur Belohnung von Lebensrettern hat dem Kapitän und dem ersten Offizier sowie neun Mann der Besatzung des Dampfers „Sondis“ Medaillen für Tapferkeit bei der Rettung der Mannschaft des Dampfers „Soltorno“ verliehen. 23 anderen Mitgliedern der Besatzung des „Sondis“ werden die Medaillen verliehen werden.

In München hat sich der Maler Alfred Schlagbauer am Große keine Eltern erschossen.

Der Bureauvorsteher Müller aus Breslau, der die fünfjährige Kassenbuchhalterin Kuppert im Bureau des Reichsanwalts Dr. Gaha erschossen hat, ist, wie aus Leipzig gemeldet wird, gestern in einem dortigen Restaurant verhaftet worden.

Sport.

— Fußball. Der Verein für Rasenspiele Gießen wird an beiden Osterfeiertagen auf seinem Sportplatz an derhardt Wettspiele austragen.

Entschiffahrt.

London, 8. April. Der britische Dampfer ist auf dem Flugfeld Brookland bei London abgestürzt und war sofort tot.

Paris, 9. April. Das Kriegsministerium gibt bekannt, daß ein Fliegerhauptmann und ein Corporal, die am 5. April von Calabre nach Res abgeflogen waren, infolge eines Unfalles auf ihrem Helde landen mußten. Ihre Leichen wurden am nächsten Tage von Gineborenen im Tal des Ved Durca gefunden. Man nimmt an, daß sie von herumfliegenden Eingeborenen getötet wurden, während sie zu Fuß zu dem nächsten Vort zu gelangen suchten. Von ihren Klugeugen wurde keine Spur gefunden.

Handel.

W Dortmund, 8. April. Der Rheinisch-Westfälische Zementverband ist heute unter dem Einfluß aller beteiligten Werke endgültig zustande gekommen. Die Zementpreise bleiben für das laufende Jahr unverändert.

Märkte.

L. Friedberg, 8. April. Der heutige Vieh- und Krämermarkt war außerordentlich lebhaft besucht. Über 1500 Schweine waren angetrieben. Die Preise waren höher als beim vorhergehenden Markt. Kleine Ferkel wurden mit 30-35 Mk., das Paar, größere mit 40-50 Mk., das Paar bezahlt. Lämmer kosteten das Paar 60 Mk., Springer 70 Mk. Der Handel war lebhafter. Gegen 12 Uhr waren fast alle Tiere verkauft und der Viehmarkt wurde angedrängt. — Der Krämermarkt war mittelmäßig. Lebhaft dagegen der Gemüsemarkt. Butter war teuer und kostete das Pfund 1,40-1,50 Mk.; Käse 8 Pfg. das Stück; Eier 8 Pfg.; Rübennur 20 Pfg. das Pfund. Viel Spinat und Salat war zu Markte gebracht worden.

Amstlicher Wetterbericht.

Deffentlicher Wetterdienst, Gießen.
Wetterausblick in Dessen am Freitag, den 10. April 1914:
Fortdauer der bestehenden Witterung, wechselnd bewölkt, etwas milder, Regenschauer.

Die nachstehenden **Aerzte** sind von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts nur für dringende Fälle sicher anzutreffen:

Am Karfreitag, den 10. April:
Dr. Stahl, Süd-Anlage 7.
Dr. Wolf, Walltorstrasse 48.

Für dringende Fälle ist sicher anzutreffen:

Am Karfreitag, den 10. April:
Zahnarzt Metz, Seltersweg 81.
Fernsprecher 608.

Letzte Nachrichten.

Falsche Nachrichten über die Amerikapläne des Grafen Zeppelin.

Stuttgart, 9. April. Die San Franciscoer Nachricht, daß Graf Zeppelin beschlossen habe, im nächsten Jahre Amerika mit einem lenkbaren Luftschiffe zu besuchen, ist nach einer Erkundigung des Neuen Tageblattes an maßgebender Stelle unrichtig. Auch Graf Zeppelin bezeugt, daß die Meldung unrichtig sei.



Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut und blendend schönen Teint, à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Preiswertes Osterangebot

in

Herren-Artikel

Weisse Oberhemden

ohne Manschetten mit la. Leinen-Brust . . . Mk. 3.50
ohne Manschetten mit Pikeefalten-Brust . . . Mk. 4.75

Farbige Oberhemden

mit festen Manschetten Mk. 5.25 - 3.90
mit losen Manschetten Mk. 5.25

Herren-Hüte

Moderne neue Formen . . . Mk. 8.50, 7.00, 4.75, 3.90

Krawatten in Massen-Auswahl

Kragen / Manschetten / Hosen-Träger

Damen-Konfektion

Blusen aus gestr. Musseline, imitiert mit Knopfgarnitur Mk. 1.80, 1.35, 1.10

Blusen in Wollmusseline in vielen Farben mit Aermel- und Kragengarnitur Mk. 5.50, 4.75, 3.90

Blusen Woll-Krepon in den neuesten Farben und Machart Mk. 8.75, 7.50, 6.75

Blusen in Seide, weiß u. farb. Mk. 14.—, 11.—, 9.75, 8.00

Kostüm-Röcke Stoff engl. Art, mit Knopfgarnitur Mk. 8.50, 7.00, 5.50, 3.75, 2.70

Kostüm-Röcke Stoff blau und schw. Kammgarn Mk. 17.—, 13.50, 11.—, 8.50, 7.00

Kostüm-Röcke Stoff schw.-weiss u. buntparb. Karos bis zu großen Schotten Mk. 17.—, 14.—, 9.—, 7.— bis 5.50

Jacken-Kleider
in großer Auswahl

Frauen-Mäntel
auch in extra großen Weiten

Gummi-, Sport- u. Regen-Mäntel von der billigsten bis zur feinsten Ausführung.

Gebrüder Imheuser · Giessen

Markt 9/10

Solit das Einreibemittel

Rheumatische Schmerzen, Reißen, Hexenschuß. In Apotheken Fl. M 1,30.

Vandeier 02934
10 St. 75 Pfg. frische große
Eier u. Eier 10 St.
70 Pfg. prima Landbutter
Bd. 1.15 Mk. einheits
W. Ullrich, Schloßstraße 7.

Schirme
Spazier-Stöcke
Riesen-Auswahl!
Billige Preise!
CASSELER
FABRIK
Seltersweg 52
Giessen.

Versuchen
Sie bitte meinen
Prinz Camember!
à 50 Pfennig
grosse Stückige . . . 100 Pfg.
Einzeltelchen . . . 20 Pfg.
Carl Schwaab
Seltersweg 23. Fernspr. 27.
zu Mk. **1.60** p.Pfd.
bekommen Sie einen
wirklich vorzüglichen
gebr. Kaffee. Billigere
Sorten: Mk. 1.40 u. 1.50.
Feinste Sorten:
Mk. 1.70, 1.90, 2.—
Heinrich Driesch
Seltersweg 70 (179)

Wachstuch
Reste
Spotbillig
Kaufhaus Gießen
14 Bahnhofstraße 14
Saat-Kartoffeln
Die beliebtesten Sorten Früh-,
Mittelspät- und Spätkartoffeln
liefert in nur ausgereifener,
sortenreiner und heimischer
Ware zu billigen Preisen
H. Drehsler,
Steinstr. 48. Telefon 281.

Gemüse
gute Qualitäten
Heinrich Driesch
Seltersweg 70.
Visitkarten billigst
Brühl'sche Druckerei.

Schnittbohnen	Doz. 2 1/2 Pfd.
Wachbohnen	Mk. 0.45
Spinat	0.50
Kohlrabi	0.65
Mirchsa	0.45
Erbsen	0.60
do. jeine	1.00

Waschanstalt Schwan
Elektr. Betrieb
Rasenbleiche
Inh. Fr. Otto
Liebigstraße 61.
Empf. sich im Reinigen von
Wäsche jeder Art
Bei dauernder Behandlung
garant. blütenhelle Wäsche
bei absoluter Schonung.
Spezialität feine Herrenwäsche
für nur Waschen u. Trocknen
billigste Berechnung. 19882
Vehorzugeben Sie sich von
der Güte, Schönheit u. Billig-
keit der Kleider, Blüser,
Kostüme und Herrenwäsche
in neuesten Zeitschnitten
von **Johannes Schulze, Kreis i. V.**
Jedes Maß: Gute Qualität.
Wäsche frei ins Haus.
nach u. l. Sonntag. Wieder-
berf. u. Vertret. gef. (19785)

Empf. billigst
Tür-Vorlagen
grosse Auswahl
Ludg. Kröll, Ploekstr.
Statt Panamaseife u. Galle-
seife verwendet man
besser Kern's
Panamaseife
Aum Waschen von Stoffen
mit empfindlichen Farben.
Nur Central-Drogerie
Emil Kara, Schullstr. 1994
Feinste 02910
Einfrahm-Landbutter
à Pfund 1.10 Mk.
Eckone große Land-Bier.
Auf Wunsch frei ins Haus.
Alfred Ziegler
Seltersweg 14. Telefon 641.

Das beste
Bohner-Wachs
erhalten Sie bei
Ludg. Kröll, Ploekstr.
Urssstreu
Pulver
Bestes Kosmetikum
d. Welt u. Pflege d. Haut.
Kein Wundlaufen,
kein Geruch mehr.
Von ärztl. Autorität
empfohlen. Zu haben in all.
Droga. Apoth. Preis Mk.
Weniger erhält. ertace.
Einsend. v. M. 1.15 Pfank-
Versand direkt v. Fabrik
Hans Fecher
Frankfurt a. M. 23

